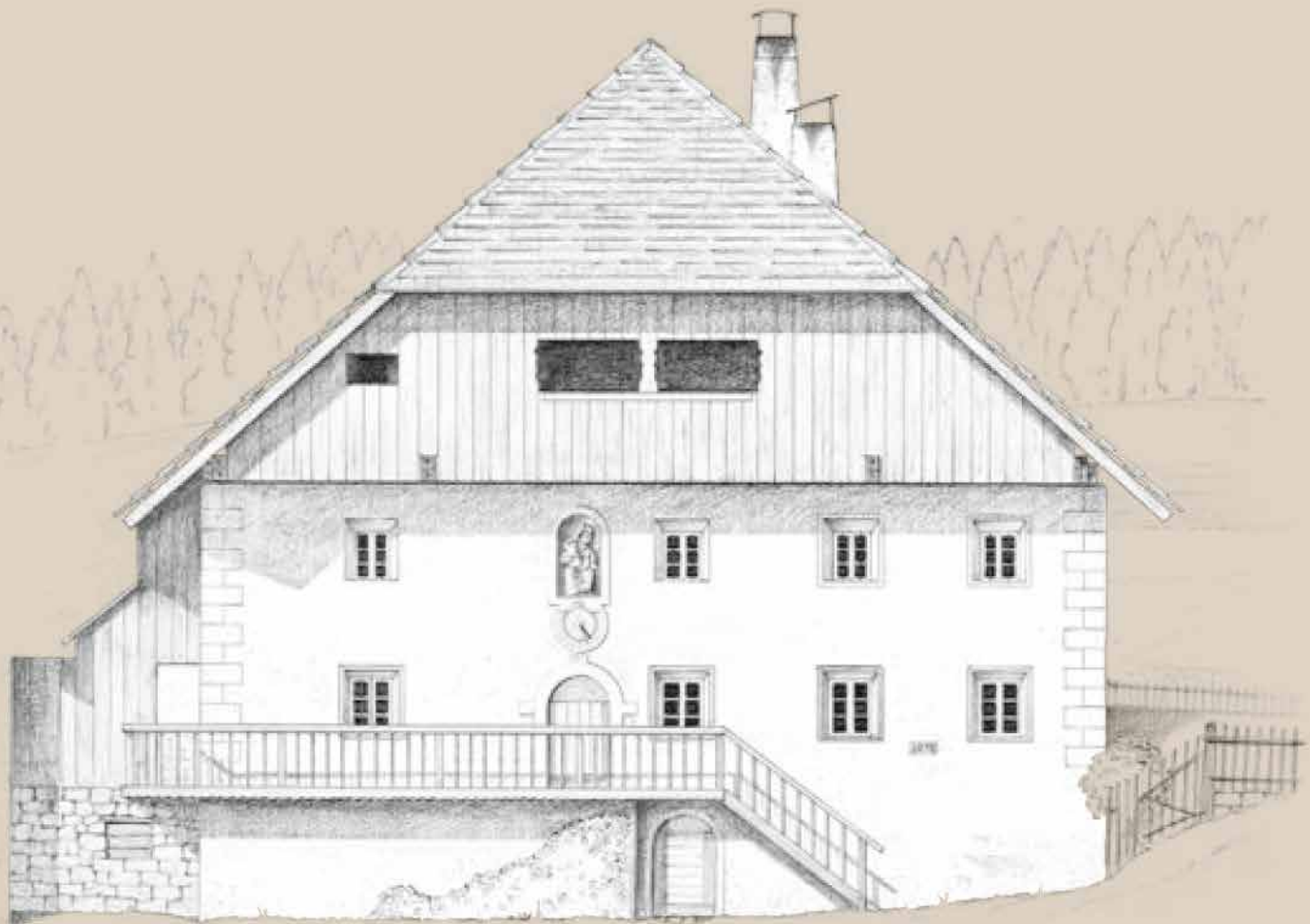


BESTANDSAUFNAHMEN 1940–1943

# BAUERNHÖFE IN SÜDTIROL

BAND 11 · MITTLERES PUSTERTAL

Teil 2 · Gais · Percha · Olang · Rasen-Antholz





BESTANDSAUFNAHMEN 1940–1943

# BAUERNHÖFE IN SÜDTIROL

BAND 11 · MITTLERES PUSTERTAL  
Teil 2 · Gais · Percha · Olang · Rasen-Antholz

Herausgegeben von Helmut Stampfer



**ATHESIA VERLAG**

Wir danken:

gefördert von  
Stiftung Südtiroler Sparkasse  
Fondazione Cassa di Risparmio  
sostenuta da



Die Drucklegung wurde freundlicherweise gefördert von  
der Stiftung Südtiroler Sparkasse  
und der Südtiroler Landesregierung/Abteilung Deutsche Kultur.

2019 | Alle Rechte vorbehalten  
© by Athesia Buch GmbH, Bozen  
Design: Mertz Ideas, [www.mertz-ideas.com](http://www.mertz-ideas.com)  
Satz: Druckerei A. Weger, Brixen  
Druck: Athesia Druck, Bozen  
ISBN 978-88-6839-260-4  
[www.athesia-tappeiner.com](http://www.athesia-tappeiner.com)  
Umschlagbild: Obergatterer in Gais/Tesselberg  
Umschlagbild Rückseite: Hofansicht Scheiber von der Talseite  
in Antholz/Mittertal  
Farbfotos: Karin Reichhalter

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT DES HERAUSGEBERS</b> .....	8	Obergraben .....	70
<b>SITUATION HEUTE AUSGEWÄHLTE BEISPIELE</b> .....	13	Untergaben .....	71
<b>GAIS</b> .....	25	Untergriesberg .....	72
Pfleger .....	26	Mair an der Brugge .....	73
Gerichtsdiennerhaus (Walter) .....	27	Keiml .....	73
Mair .....	28	Lackner .....	74
Alter Widum .....	30	Mareiler .....	75
Wechsleben .....	31	Strigel .....	80
<b>GAIS/LANEBAACH</b> .....	33	Gartner .....	80
Oberannewandter .....	34	Köblier .....	81
Häusler .....	34	Binder .....	89
Kofler .....	34	Bodenhofer .....	89
Oberegger .....	35	Maurerbauer .....	89
Lercher .....	36	Felder .....	90
Mair .....	37	Lahner .....	91
<b>GAIS/UTTENHEIM</b> .....	39	Unterlechen .....	92
Einackerer .....	42	Uhlhäusl .....	93
Tischler .....	43	Tallechen .....	94
Oberwirt .....	43	Unteregger .....	95
Bäckenbauer .....	44	Edelechen .....	96
Müller .....	48	Oberklapf .....	97
Kramer .....	48	Unterklapf .....	99
Straßenschmied .....	50	Schöpfer .....	101
Asner .....	51	<b>TESSELBERG</b> .....	103
Ansitz Stock .....	52	Unterhüttler .....	104
Stöckler .....	53	Schabser .....	104
Fischer .....	53	Lusser .....	105
Anewandter .....	53	Pichler .....	106
Wolkenstein .....	54	Gagerer .....	107
Pfister (Zuhause zu Wolkenstein) .....	56	Obergatterer .....	110
Widmair .....	56	Untergatterer .....	113
Meßner .....	56	Unterplantal .....	114
Turler .....	57	Oberplantal (und Zuhäusl) .....	116
Brunner .....	58	Lärcher .....	118
Kämpfer .....	58	Ebner .....	119
Strauß .....	60	Meßner .....	120
Bauhof .....	61	Innerpircher .....	121
Schlößl .....	62	Gatterer Badstube .....	123
Breitriese .....	63	Winnewarter .....	123
Aberhang .....	65	Heuschupfen .....	125
Plankenstein .....	67	Huber .....	126
Wiese .....	69	Maurer .....	127
		Rieser .....	128
		Schupfer (Schieber) .....	129
		Geiger .....	130

Kaiser	131	Rainer	187
Renzler	132	Gailer (Flatscher)	188
Wirtsalpe	133	Unterpreindl	189
<b>PERCHA</b>	135	Koflhäusl	192
Pitzinger	136	Kerschbaumer	193
Ortnerhäusl	137	Woller	194
Lasl	138	Straußner	195
Obersdorfer	139	Schmied im Unterdorf	196
Hueber	140	Kühharter (Lenzer)	197
Lerchhäusl	141	Untermüller	198
<b>PERCHA/WIELENBERG</b>	143	Nassenweger	199
Leitl	144	Villa Mayr (Altes Wirtshaus)	200
Hauser	146	Kassler (Öhlwalder)	201
<b>PERCHA/UNTERWIELENBACH</b>	149	Jud (Gemeindehaus)	202
Wirt	150	Stiendler	203
Rohrer	151	Marginter (Untermair)	204
Willmüller	152	Zistler (Obermair)	205
Plank	152	Urthaler	206
Stocker	153	Kühbacher	207
Santer	154	Panzenbacher	208
Schubile	155	Holzer	209
<b>PERCHA/OBERWIELENBACH</b>	157	Kälberlehen	210
Forcher	158	Egger in Ried	211
Mair (gen. Wirt) und Hintermair	159	Mucher (Oberstuber)	212
Altgasser	160	Stübeler (Obererschbaumer)	213
Binderhaus	161	Wieser	214
Unterwolfsgrube	162	Unterhötzl	215
Edenhof	165	Hartl	216
Oberwolfsgrube	166	Weberbinder (Ortner)	217
Brugger	167	Steiner	218
Lanze	168	Kofler	219
Oberhaidacher	169	Achmühle und Barteler	220
<b>PERCHA/PLATTEN</b>	171	Oberpueland	221
<b>PERCHA/NASEN</b>	173	Unterpueland	222
Kaßler	174	Pömbach	223
Haas	175	Bartler und Köfeler	224
Lanzinger	176	Steinmair	225
Kastner	177	Althäusl	226
Bixner	178	<b>OLANG/GEISELSBERG</b>	227
Gatterer	179	Bad Scharl	228
Mair	180	Unterpanzenberg	229
Meßner	181	Oberhof	230
<b>OLANG</b>	183	Festner	231
Neuhäusl	184	Innermitterhofer	232
Seirer	185	Außermitterhofer	232
Klarler	186	Niederegg	233
		Mitteregg	233
		Oberegg	234
		Happach	235
		Oberlechner	238
		Niederlechner	238
		Rindl	238

Marchner	239	Niedermaier	268
Obwegis	239	Glöckler	269
Gruns	240		
<b>NIEDERRASEN</b>	241	<b>ANTHOLZ/MITTERTAL</b>	271
Galler	242	Wegerwirt	272
Aberle	244	Bruggenwirt	273
Baumgartnerwirt	245	Binder	274
Mudler	246	Kramer	274
Obermudler	248	Schießler	275
Mair	249	Scheiber	276
Umstättner	251	Oberegger	277
Huter	252	Unteregger	279
Steiner	253		
<b>OBERRASEN</b>	255	<b>ANTHOLZ/OBERTAL</b>	281
Hauser	256	Müller (früher „In der Mühle“)	282
Roser und Sigiler	257	Schwörz	282
Uhler, Wastner, Bantler	258	Huber	283
Schmieder	259	Unterreinisch	283
Storfer	260	Oberreinisch	284
Häufler	261	Antenhof	285
Genner	262	Steinzger	286
Kaser und Neumair	262	Vorderpaßler	286
Neumair	263	<b>SIGNATUREN FÜR GRUNDRISSE</b>	288
Unterhof	264	Grundrisstypologien	290
Oswald	266	Hofanlagen	296
Obermaier	267	<b>ALPHABETISCHES HÖFEVERZEICHNIS</b>	298

# VORWORT DES HERAUSGEBERS

Die Texte, Fotografien und Zeichnungen, die hier erstmals veröffentlicht werden, sind im Zusammenhang mit dem Berliner Abkommen vom 23. Juni 1939, der sogenannten Option, entstanden. Nach dem Willen von Hitler und Mussolini sollten sich die Südtiroler kurzfristig entscheiden, entweder nach Deutschland auszuwandern oder in Italien zu bleiben. Der „Volksbildungsdienst“ der im Jänner 1940 gegründeten „Arbeitsgemeinschaft der Optanten“ (AdO), d. h. der Personen, die für Deutschland optiert hatten, und seit Juni 1940 auch die „Kulturkommission“ des „Ahnenerbes“ der SS in Berlin leiteten mit großem Eifer eine möglichst vollständige Erfassung der Kulturgüter Südtirols in die Wege, um auf diese Weise den drohenden Verlust der Heimat erträglicher zu gestalten und deren kulturelle Zeugnisse gewissermaßen in die Fremde „mitzunehmen“.

In diesem Sinne hatte Richard Wolfram von der Außenstelle Südost des „Ahnenerbes“ in Salzburg im November 1939 dem beauftragten Leiter der „Kulturkommission“ Wolfram Sievers vorgeschlagen, dass möglichst alle beweglichen Kulturgüter aus Südtirol mitgeführt, die nicht verpflanzbaren Bauernhöfe hingegen volkskundlich aufgenommen werden sollten. Als der Vorschlag mit der Entsendung von Martin Rudolph-Greiffenberg nach Südtirol im Juli 1940 in die Tat umgesetzt wurde, dürfte die AdO-Gruppe um Wilhelm Sachs mit den Bestandsaufnahmen bereits begonnen haben. Vergleicht man die Ergebnisse, so wird verständlich, dass sich die Zusammenarbeit schwierig gestaltete. Die AdO-Gruppe fertigte hauptsächlich Lagepläne, Grundrisse, Schnitte und Werksätze von Dachstühlen an. Die seltenen Ansichten betonen den malerischen Aspekt unter dem prägenden Einfluss von Wilhelm Sachs, der bereits vor dem Ersten Weltkrieg zwei Bände mit Architekturskizzen aus Tirol veröffentlicht hat. Unterscheidung von Bauphasen, Einordnung in Grundrisstypen und begleitende Texte fehlen.

Mit völlig anderen Zielen ging die Abteilung Hausforschung und Bauwesen der „Kulturkommission“ ans Werk. Am 18. Juli 1940 übermittelte deren Leiter Martin Rudolph-Greiffenberg den vier Arbeitsgruppen Bozen, Meran, Brixen und Bruneck bis ins Letzte detaillierte Richtlinien für die „Gesamtaufnahme der alten bäuerlichen Baukultur im Vertragsgebiet“. Der Anspruch, nicht nur, wie von der AdO geplant, Höfe von auswanderungswilligen Eigentümern, sondern den gesamten Altbestand zu erfassen,

wird bereits in der Wortwahl deutlich. Der Zeitdruck, unter dem man anfänglich stand, geht daraus hervor, dass die Bestandsaufnahmen in den höchst gelegenen Siedlungen am Berg sofort erfolgen, jene in den Tälern noch im November und Dezember bearbeitet werden sollten.

Martin Rudolph-Greiffenberg, der an der Technischen Hochschule Braunschweig promoviert hatte und Südtirol überhaupt nicht kannte, wurde durch Hugo Atzwanger in die örtlichen Verhältnisse eingeführt. Als Maler, Fotograf und Volkskundler hatte er seit vielen Jahren das ganze Land erwandert und besonders die bäuerliche Baukultur erforscht.

Zu Beginn der Arbeiten wurden für jede Gemeinde Listen mit den Namen aller Höfe und deren ältesten urkundlichen Erwähnungen angelegt. Bei ersten Begehungen erfolgten architektonische Eintragungen zu einzelnen Bauten, von denen die interessantesten dann vollständig aufgenommen wurden. Wie schon der Name „Ahnenerbe“ programmatisch ausdrückt, waren das Alter des Baubestandes und die angeblich germanische Holzbauweise die wichtigsten Auswahlprinzipien, denen man bei der Aufnahmetätigkeit folgte. Besonderes Augenmerk wandte man im Sinne der nationalsozialistisch geprägten Hausforschung Firstsäulen, Gabelstützen, Bohlenwänden und mittelalterlichen Stubentäfelungen zu. Aber auch spätere Gestaltungen aus der Renaissance, dem Barock, ja sogar dem 19. Jahrhundert wurden, wenn auch optisch weniger groß aufgemacht, festgehalten. Während Heiligenbilder, Kruzifixe und Kapellen nur am Rande erwähnt werden, stellt die auffallend starke Betonung des Holzbaues, der Sinnbilder und Runen, ein zeit- und ideologiebedingtes Merkmal dar, das in der Beurteilung zu berücksichtigen ist. Beim geänderten Forschungsstand von heute – Firstsäulendächer wertet man inzwischen nicht mehr als besonderes Altersmerkmal und Gabelstützen wurden vor einigen Jahren auch in zahlreichen Gehöften des Apennins nachgewiesen – fällt dies nicht schwer. Diese leicht zu korrigierenden Einseitigkeiten sollten aber nicht zum billigen Vorwand werden, das gesamte Material kurzerhand abzuwerten. War es damals als Basis für volkskundliche Forschungen und von Seiten der AdO auch für die praktische Aufbauarbeit in der neuen Heimat gedacht, so kommt ihm heute ein ganz anderer Stellenwert zu. Aufgrund der Kriegsergebnisse erübrigte sich glücklicherweise der in Aussicht gestellte Neuaufbau eines geschlossenen Siedlungsgebietes



für die Südtiroler Auswanderer, und auch die vom „Ahnenerbe“ geplante wissenschaftliche Auswertung kam nicht zum Tragen. 1942/43 wurde zwar unter dem Titel „Das deutsche Bauernhaus an der Südgrenze des germanischen Lebensraumes“ eine Ausstellung von ungefähr 500 Fotografien und Zeichnungen in Meran, Innsbruck und Salzburg gezeigt, doch waren dafür ideologisch-propagandistische Zwecke ausschlaggebend. Nach dem Krieg hat Martin Rudolph-Greiffenberg in mehreren Aufsätzen und Büchern bestimmte Aspekte herausgegriffen und vertieft, von dem an verschiedenen Orten aufbewahrten Material war aber nur ein kleiner Teil zugänglich.

Eine vollständige Edition der vorhandenen Bestandsaufnahmen kann unter verschiedenen Gesichtspunkten Interesse beanspruchen. Der zeitliche und personelle Arbeitsaufwand von damals ist heute unvorstellbar. Allein die Abteilung Hausforschung und Bauwesen der „Kulturkommission“ – für die Gruppe der AdO fehlen die entsprechenden Zahlen – hat in den vier Arbeitsgruppen insgesamt 33 Personen, Architekten, Zeichner und Fotografen beschäftigt. Den verschiedenen Mitarbeitern ist die überraschende Vielfalt des Materials zu verdanken, wobei in die Unterlagen der „Kulturkommission“ auch ältere Fotografien, meist von Hugo Atzwanger, Eingang gefunden haben. Vom Lageplan eines Hofes ausgehend wurden Grundrisse, Schnitte, Ansichten und verschiedene Details festgehalten. Bei den Höfen, die sowohl von den Mitarbeitern der Abteilung Hausforschung und Bauwesen als auch von der AdO-Gruppe aufgenommen wurden, springt der Unterschied sofort ins Auge. Diese hält den Ist-Zustand von damals fest, manchmal angereichert durch eine malerische Ansicht, jene fertigen meist mehr oder weniger ausführliche Beschreibungen an, tragen in den Plänen Bauphasen ein und nehmen in den gezeichneten Ansichten mitunter Rekonstruktionen vor, indem sie spätere Veränderungen weglassen. Bei dem großen Arbeitspensum überrascht die Genauigkeit der Zeichnungen, die an Bauten, die nur geringfügig verändert worden sind, nachgewiesen werden kann.

Von einzigartiger Bedeutung ist schließlich der historische Quellenwert, der dem Material heute zukommt. Selbst wenn die Erfassung der Südtiroler Bauernhöfe mit mehr und besseren Fachleuten neu begonnen würde, was mehr als unwahrscheinlich ist, die bäuerliche Baukultur hat sich in der Zwischenzeit grundlegend verändert. Dörfer, Weiler, Einzelhöfe, ja das ganze Land war damals fast ausschließlich von alten Bauten geprägt. Schlechte Verkehrsverbindungen und die wirtschaftliche Krise der 1930er Jahre erlaubten nur eine geringe Neubautätigkeit. In diese archaisch anmutende bäuerliche Welt, die in allerletzter Minute dokumentarisch festgehalten worden war, brach nach

dem Zweiten Weltkrieg, vor allem nach 1960, eine Modernisierungswelle ungeahnten Ausmaßes ein. Die planmäßige Verkehrserschließung, die Umwälzungen der landwirtschaftlichen Technik, der Fremdenverkehr und neue Baumaterialien waren in kurzer Zeit imstande, die Siedlungsbilder ebenso wie die Mehrzahl der einzelnen Höfe einschneidend zu verändern. Aus heutiger Sicht hält man es daher kaum für möglich, dass diese Aufnahmen nur rund 75 Jahre zurückliegen. Die inzwischen eingetretenen Verluste an kulturellen Werten, die technischer Fortschritt, Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit gefordert haben, sind so augenscheinlich, dass sich die bittere Erkenntnis der Verfremdung mitunter nicht unterdrücken lässt. Gleichsam als Ironie des Schicksals wurde die unter dem Damoklesschwert des realen Verlustes der Heimat entstandene Dokumentation zur bisher umfassendsten, aber auch letzten Bestandsaufnahme bäuerlicher Baukultur in Südtirol, bevor die jahrhundertealten Siedlungs- und Baustrukturen von Grund auf umgestaltet wurden.

Der historische Zeugniswert sichert dem trotz aller Richtlinien in sich uneinheitlichen, gerade aufgrund seiner Vielfalt aber sehr reizvollen Material einen hervorragenden Platz in der nicht sehr umfangreichen Fachliteratur zum Tiroler Bauernhaus. Erste Anregungen verdankt sie dem berühmten französischen Architekten Eugène Viollet-le-Duc, der auf einer Reise durch Tirol bereits um die Mitte des 19. Jahrhunderts den beginnenden Verfall handwerklicher Tradition erkannt und zur Dokumentation alter Bauten aufgerufen hat. Um 1900 veröffentlichte Johann W. Deininger, k.u.k. Konservator und Direktor der Staatsgewerbeschule in Innsbruck, mit seinen Studenten ausgewählte Bauaufnahmen von Tiroler Bauernhöfen. Abgesehen von einigen wenigen Forschungen, Doktor- oder Diplomarbeiten liegt der Schwerpunkt der meisten neueren Publikationen entweder auf der nur das äußere Erscheinungsbild berücksichtigenden Bebilderung oder auf der sozialen und wirtschaftlichen Komponente des Themas.

Neben der wissenschaftlichen Bedeutung als Dokumentation eines historischen Zustandes haben die Unterlagen auch eine praktische Bedeutung. Der Sanierung alter Höfe steht man in Südtirol heute zwar nicht mehr so ablehnend gegenüber, als dies noch vor wenigen Jahrzehnten der Fall war, bei Umbauten werden aber immer wieder falsche Entscheidungen getroffen, wertvolle Elemente wie Gewölbe, Balkendecken und historische Putze geopfert. Die Bestandspläne von damals können den Eigentümern, Planern und Handwerkern eine bessere Kenntnis des Altbestandes vermitteln, was erfahrungsgemäß eine wesentliche Entscheidungshilfe bei Neuplanungen bedeutet. Wie aus den Texten klar hervorgeht, hat sich die Bauweise im Laufe der

Jahrhunderte immer wieder verändert und ist nie starren Vorbildern gefolgt. Die vorliegende Dokumentation will keine Anleitung für Umbauten oder gar Neubauten bieten, wohl aber eine Fülle von authentischem Anschauungsmaterial historischer Bauformen. Der Blick für typische Merkmale und wesentliche Proportionen einer Hauslandschaft kann auf diese Weise geschärft, das folgenschwere Missverständnis, dass ein holzverkleideter Giebel und mehrere Balkone bereits ein echtes „Tiroler Haus“ ausmachen, korrigiert werden.

Die Bestandsaufnahmen, die zum Teil nach 1945 in Südtirol als Kriegsbeute beschlagnahmt, zum Teil schon vor Ende des Krieges ins Ausland gebracht worden waren, konnten um 1980 am Landesdenkmalamt in Bozen zusammengeführt werden. Den Auftakt bildeten zwei Kisten, die ich zufällig in Privatbesitz entdeckt hatte. Der größte Teil des Materials lag im Museum von Trient, später von Bozen, und wurde mir vom damaligen Direktor Nicolò Rasmio übergeben. Einen weiteren Teil hat schließlich Direktor Erich Egg vom Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zur Verfügung gestellt.

Grundsatz der Edition ist größtmögliche Vollständigkeit in der Wiedergabe des vorhandenen Materials, umso mehr, als Teile der Aufnahmen bei Kriegsende verloren gegangen und seitdem verschollen sind. Nicht reproduziert wurden die vorbereitenden Handskizzen der Aufmessungen, Duplikate von Fotografien und die im Maßstab 1:1 angefertigten Abreibungen von Inschriften und Zierelementen, wenn es die Maße – zuweilen Rollen von mehreren Metern Länge – nicht gestatten. Mehrere Zeichnungen sind farbig ausgeführt, was aber in der Reproduktion nicht berücksichtigt werden konnte. In Abweichung von den Richtlinien der „Kulturkommission“ hat man mitunter auch beweglichen Hausrat aufgenommen, wie die Fotos und Zeichnungen von Truhen und Kästen belegen. Die Reihenfolge der Höfe innerhalb des hier behandelten Gebietes entspricht jener der Abteilung Hausforschung und Bauwesen der „Kulturkommission“, wobei die zahlenmäßig kleinere Gruppe der AdO-Aufnahmen, die nicht geordnet auf uns gekommen sind, jeweils eingeschoben wurden. Ein Schlüssel zu den verwendeten Plansignaturen, Grundrisstypologien und Hofanlagen erleichtert das Verständnis der Pläne und Texte. Die Farbaufnahmen zu Beginn des Bandes halten anhand einiger Beispiele das heutige Erscheinungsbild von Dörfern und Einzelbauten fest, die damals dokumentiert wurden. Die Veränderungen der Orte, die vielen Neubauten und die mehr oder weniger starke Zersiedlung, springen ins Auge.

Aufgrund der Fülle des Materials hat der Verlag entschieden, die Bestandsaufnahmen des Mittleren Pustertals wie bereits jene des Unteren und Mittleren Eisacktales in zwei Teilbänden herauszu-

bringen. Der hier vorliegende zweite Teil umfasst die Gemeinden Gais, Percha, Olang und Rasen-Antholz.

Die Hoflisten der einzelnen Orte bieten sehr unterschiedliche Informationen: den Hofnamen, den damaligen Eigentümer, manchmal eine Jahreszahl und manchmal eine kurze Beschreibung des Baues. Warum gewisse Höfe sehr ausführlich, andere nur knapp, wieder andere, historisch und architektonisch durchaus bedeutende Bauten, überhaupt nicht aufgenommen wurden, wissen wir nicht. Auch nicht, warum die Kulturkommission die von der AdO am 22. Oktober bzw. am 30. Oktober 1940 bereits vermessen und gezeichneten Höfe Kössler und Mareiler in Uttenheim im April 1942 nochmals aufgenommen hat. Da die Pläne zwar in den Maßen übereinstimmen, aber auch zusätzliche Informationen enthalten, wurden jeweils beide reproduziert. Dass außerdem die AdO eine Ansicht des Ansitzes Stock in Uttenheim, dessen Eigentümer nicht für Deutschland optiert hatte, angefertigt hat, zählt zu den Widersprüchlichkeiten des Unternehmens. Im Hauptort Gais fehlen kulturhistorisch bedeutende Bauten wie Renzler, Klöcker, Pitzinger, Huber im Feld, während in Lanebach, Uttenheim und Tesselberg der Bestand an alten Höfen ziemlich lückenlos dokumentiert wurde. Für Mühlbach gibt es ausschließlich Fotos der AdO, von denen leider weder Aufnahmedatum noch Fotograf bekannt sind. Auch in der Gemeinde Percha ist der Anteil der AdO-Fotos hoch, einzig aus Oberwienbach liegen Fotos, Texte und zwei Zeichnungen der Kulturkommission vor. Dort sind die Höfe Unterwolfsgrube und Mair nicht nur gut erhalten und bewohnt, in letzterem wurde vor einigen Jahren unter einer jüngeren Täfelung eine prachtvolle spätgotische Balkendecke freigelegt und restauriert. Diesem ebenso seltenen wie erfreulichen Zugewinn an wertvoller bäuerlicher Architektur stehen herbe Verluste wie die Auflassung des Hofes Winnwarter in Tesselberg und der Abbruch des Hofes Lasl in Percha gegenüber. Es fällt auf, dass in Percha Dorf der alte Gasthof Engelberger, in Wienenberg der Hof Moarleiten, in Platten die Höfe Höller und Peintner nicht aufgenommen wurden. Die Höfe der Gemeinde Olang wurden fast durchwegs von der AdO fotografiert: viele stehen noch, allerdings stark verändert und umgebaut. Wohl aufgrund der sehr schönen spätgotischen Stube haben Mitarbeiter der Kulturkommission den Hof Unterpreindl zusätzlich beschrieben und gezeichnet. Die größten Veränderungen im Dorfbild und an einzelnen Bauten weist das als Tourismus-Destination weitem bekannte Geiselsberg auf. Die einzigartige Stube im Hof Happacher wurde bereits in den 1960er Jahren ausgebaut und verkauft. Den Hof Niederegg hat man 2001 saniert, die Stubentäfelung restauriert sowie Dach- und Obergeschoss als Ferienwohnungen adaptiert. Auch der 1941 nur mehr als Alm bewirtschaftete Hof Oberegg erfuhr 2003 eine schonende Sanierung mit Erhaltung der Stube von 1608 und eine neue

Nutzung als Jausenstation „Oberegger Alm“. Von beiden Höfen liegen nur Textkarten vor, die entsprechenden Fotos dürften verloren gegangen sein. Den denkmalgeschützten Hof Festner gab die Landesregierung 2006 zum Abbruch frei, wobei der Eigentümer wenigstens die spätgotische Balkendecke der Stube im Neubau eingebaut hat. Der ebenfalls denkmalgeschützte Oberhof verfällt zusehends: um den bedeutenden Bau noch zu retten, dürfen gezielte Erhaltungsmaßnahmen nicht mehr aufgeschoben werden. Ebenfalls unbewohnt geht auch der Hof Hartl bei der Kirche von Oberolang einer ungewissen Zukunft entgegen, während der Hof Pömbach in Oberolang/Außerberg samt eigener Kapelle vor einigen Jahren vorbildlich saniert bzw. restauriert wurde. Besonderes Interesse kann das Foto der Höfe Achmühle und Barteler beanspruchen, zeigt es doch im Hintergrund die Baustelle eines der Bunker des „Vallo Alpino del Littorio“, die anschließend ganz bewusst getarnt wurden. Unwillkürlich denkt man dabei an Paul Tschurtschenthalers Aufzeichnung von 1940, dass das ganze Pustertal eine einzige Festung ist (Paul Tschurtschenthaler, So geh ich als einsamer Mensch hinweg, Brunecker Chronik 1939–1941, Hg. Josef Gasteiger Wiesenegg, Bozen 2011, 124).

Von den vier dokumentierten Höfen in Niederrasen/Neunhäusern wurde das stattliche Wohngebäude des Mair in Ried vor wenigen Jahren abgebrochen, der Steiner in Ried befindet sich in fortgeschrittenem Verfallsstadium. Bewohnt und gut instandgehalten zeigen sich in Niederrasen die Höfe Galler, Aberle und Baumgartnerwirt. Auch Hauser, Storfer und Häusler in Oberrasen haben den wertvollen Baubestand erhalten, der dreigeteilte Hof Uhler/Wastner/Bantler mit dem 1698 datierten Futterhaus und der Hof Neumair existieren hingegen nicht mehr. Das prächtige Feuerhaus des Schmiederhofes steht zwar noch, wird aber nicht mehr bewohnt, ebenso der Hof Roser und Sigiler. In Antholz fällt die Bilanz von Erhaltung und Verlust ähnlich aus. Die Walderhöfe Obermair, Niedermair und Glöckler in Niedertal stellen auch heute noch ein vorbildliches Ensemble bäuerlicher Architektur dar, der Unterhof und der Hof Oswald wurden hingegen weitgehend erneuert. Der restaurierte Kornkasten beim Wegerwirt, heute Hotel Santes, und das immerhin erhalten gebliebene Nebengebäude des Bruggenwirts fallen in Mittertal positiv auf, während das denkmalgeschützte Haus Kramer leer steht. Von dem am Steilhang gelegenen Scheiber Hof ist das Feuerhaus erhalten, das Futterhaus saniert und nicht durch einen Neubau ersetzt. In Obertal hat von den damals dokumentierten Häusern einzig der Antenhof sein Äußeres und Inneres beibehalten. Höchstwahrscheinlich sind einige Fotos aus Antholz verloren gegangen, da von sechs Höfen nur Textkarten auf uns gekommen sind.

Auch wenn der Band wie die vorangegangenen vorrangig als Quellenwerk verstanden werden will, ist das Thema, die bäu-

erliche Baukultur unseres Landes, von größter Aktualität. Die Bemühungen der Denkmalschutz- und Landschaftsschutzbehörden sowie der Heimatschutzvereine und anderer Institutionen um die Erhaltung des heutigen, bereits stark reduzierten Bestandes verdienen zwar große Anerkennung, bei Eigentümern und Entscheidungsträgern fehlt aber oft das entsprechende Bewusstsein. Ausstellungen wie der „Der nicht mehr gebrauchte Stall“ und „Weiterbauen auf dem Land“ sowie der Bericht über die von der Steinkeller-Stiftung geförderten Erhaltungsmaßnahmen an wertvollen Bauernhöfen (Viktoria Steinkeller. Ein Vermächtnis für bäuerliche Baukultur, Bozen 2018) haben in letzter Zeit die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den nach wie vor fortschreitenden Verlust an wertvoller bäuerlicher Bausubstanz gelenkt, wirkungsvolle Gegenmaßnahmen sind aber noch nicht festzustellen. Dass Bauernhöfe für die Identität unseres Landes und seiner Bewohner ebenso wichtig wie Kirchen, Adelsbauten und Bürgerhäuser sind, kann nicht oft genug betont werden. Bäuerliche Bauten, die ins ausgehende Mittelalter zurückreichen und heute noch bewohnt, nach fachkundiger Restaurierung sogar sehr gut bewohnt werden können, sind in ganz Europa eine große Seltenheit, in Südtirol hingegen durchaus noch anzutreffen. Dessen ungeachtet gehen Abbrüche und Verluste bäuerlicher Baukultur in Südtirol Jahr für Jahr weiter. Bauernhöfe dürfen künftig nicht allein dem mehr oder weniger ausgeprägten Verständnis der Eigentümer überlassen werden, der Weiterbestand dieser Bauten muss ein öffentliches Anliegen werden – dafür möchte dieses Buch werben.

Die Drucklegung wurde durch Beiträge der Stiftung Südtiroler Sparkasse und der Kulturabteilung der Südtiroler Landesregierung in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Bildungszentrum ermöglicht. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank. Für wertvolle Informationen zu den Höfen in Gais bin ich Herrn Albert Willeit, in Percha den Herren Josef Leiter und Hubert Mayr, in Olang Herrn Reinhard Bachmann sowie in Rasen-Antholz den Frauen Emmy und Maria Messner zu großem Dank verpflichtet. Schließlich geht mein Dank an Stephan Leitner und Arnold von Mörl, die mit großem Einsatz das Buch betreut und grafisch gestaltet haben.

Die Texte von damals entsprechen zwar nicht der heutigen Rechtschreibung, bis auf die Verbesserung offensichtlicher Fehler wurde aber die damalige Schreibweise, auch die dialektalen Formen „Kuchl“ und „Stadl“ beibehalten. Die Namen der Höfe und Viertel folgen den Angaben auf den Bestandsaufnahmen, jene von Gemeinden und Fraktionen wurden der heutigen offiziellen Schreibweise angepasst.



# SITUATION HEUTE AUSGEWÄHLTE BEISPIELE



*Siedlungsbild Gais/Uttenheim, vergleiche S. 40*





- 1 *Kössler in Gais/Uttenheim, vergleiche S. 81*
- 2 *Ebner in Gais/Tesselberg, vergleiche S. 119*





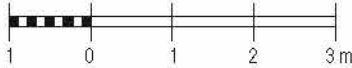
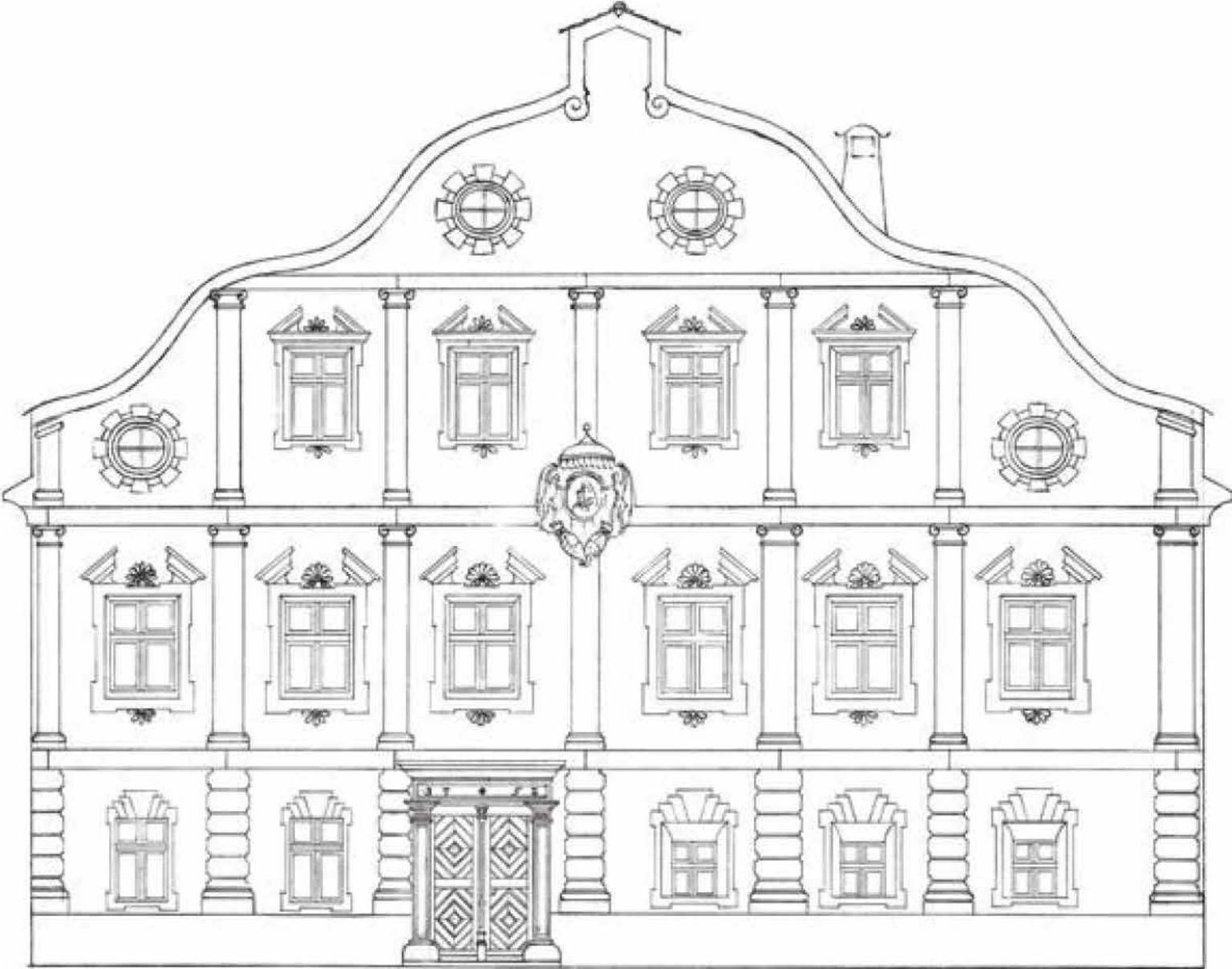
# GAIS SIEDLUNGSBILDER



1 Landschaftsbild des unteren Tauferer Tales  
mit Gais und Bruneck, Aufn. Roth 1942

2 Blick von Wechsleben auf Gais und die Kehlburg,  
Aufn. Roth 1941

# PFLEGER IN GAIS



# GERICHTSDIENERHAUS (WALTER) IN GAIS



## **OBERANNEWANDTER IN GAIS / LANEBACH**

Durchgehende Labe, talseitig Kuchl und Stube, Hauptgeschoss gemauert, steiles Satteldach.

*6. August 1941*

## **HÄUSLER IN GAIS / LANEBACH**

Unbewohnter alter Blockbau mit Anbauten. Stube mit waagerechter Täfelung und alten Fenstern und Türen. Tür bezeichnet 1659 mit abgeschrägtem Holm.

## **KOFLER IN GAIS / LANEBACH**

Alter Blockbau, Labe parallel zum Giebel, traufseitiger Eingang durch schmalen Gang senkrecht dazu, verbaut

*6. August 1941*

# OBeregger in Gais / Lanebach

**GEBÄUDEART** FEUERHAUS  
**HOFANLAGE** GETRENNTER BAU, ANLAGE A  
**WIRTSCHAFTSFORM** ACKER- UND VIEHWIRTSCHAFT



*Ansicht von der Bergseite,  
Eingangseite, Aufn. Roth 1941*

**Hausaufteilung** Traufseitiger, hangseitiger, ebener Eingang. Durchgehende Labe, 1,50 m breit, Tramdecke, Dielenfußboden, mit Hintertür. Links der Labe herausgebaut erstens Stübele, zweitens Kuchl, eine Stufe tiefer, gewölbt, parallel zum First, Fußboden mit alten Steinplatten, drittens Stube. Rechts der Labe erstens Keller, zweitens Erdäpfel-Keller (sog. „Klitsche“), gewölbt, parallel zum First, mit Zugang vom Gaden, drittens Gaden. Von der Labe Holztreppe in das Obergeschoss. Im Obergeschoss durchgehende Oberlabe und vier Kammern. Dachraum nicht unterteilt.

**Bauform** Berglage, Steilhang, senkrecht zum Hang, zweigeschossig, nicht ausgebautes Untergeschoss. Unter- und Hauptgeschoss gemauert und verputzt, ebenfalls Außenwände der Oberstube. Das übrige Obergeschoss Blockwerk, Giebel senkrecht verschalt.

**Dach** Flaches Satteldach mit Legschindeldeckung. Pfettendach mit Firstpfette auf vier langen Firstsäulen. Talseitig auf dem First Glockentürmchen.

**Lauben** Solder vor dem Obergeschoss an der Talseite und an der Eingangsseite.

**Innenraumgestaltung** Stube mit alter, waagerechter Bohlenvertäfelung, Bohlendecke mit breiten Deckleisten und Unterzug, über der Tür die Jahreszahl 1641. Stuben- und Stübeleofen von der Kuchl zu heizen.

**Schmuckformen** Alle Türen mit abgeschrägten Türholmen, Oberstube mit schmalen, hohen Taschenfenstern.

**Inschriften** Über der Stubentür die Jahreszahl 1641.

**Anmerkungen** 1. Futterhaus neben dem Feuerhaus mit flachem Satteldach und Legschindeldeckung.  
2. außerhalb des Hauses Machkammer. 3. neben der Machkammer Backofen mit am First gekreuzten Windbrettern, datiert 1791. 4. in der Nähe des Hofes eine zum Hof gehörige Kapelle.

6. August 1941

# LERCHER IN GAIS / LANEBACH

**GEBÄUDEART** FEUERHAUS  
**HOFANLAGE** GETRENNTER BAU, ANLAGE A  
**WIRTSCHAFTSFORM** ACKERBAU UND VIEHZUCHT



**Hausaufteilung** Traufseitiger, ebener Eingang an der Hangseite. Rechteckige Labe, 2,40 x 2,70 m, Tramdecke, Fußboden mit alten Steinplatten. Rechts der Labe die Stube, dahinter ein Stübele, geradeaus der Labe die Kuchl, gewölbt, senkrecht zum First, Fußboden mit alten Steinplatten, offener Herd. Links vor der Labe angebaut ein Gaden. Holztreppe ins Obergeschoss mit Oberlabe und vier Kammern. Dachraum nicht unterteilt.

**Bauform** Berglage, Steilhang, senkrecht zum Hang, zweigeschossig, nicht ausgebautes Untergeschoss. Untergeschoss, Kuchl und bergseitige Außenwand des Hauptgeschosses gemauert und verputzt, eben-

so die eingangsseitige Stubenwand, der übrige Teil des Haupt- und Obergeschosses Blockwerk, Giebel senkrecht verschalt.

**Dach** Mittelsteiles Satteldach, Deckung mit genagelten Schindeln, Pfettendach auf zwei Mittelpfetten.

**Lauben** Solder vor Haupt- und Obergeschoss an der Talseite.

**Innenraumgestaltung** Stube neuer vertäfelt, Stubenofen von der Kuchl zu heizen.

**Anmerkungen** Zwei Futterhäuser mit steilen Dächern dabei.

6. August 1941

# MAIR IN GAIS / LANEBACH



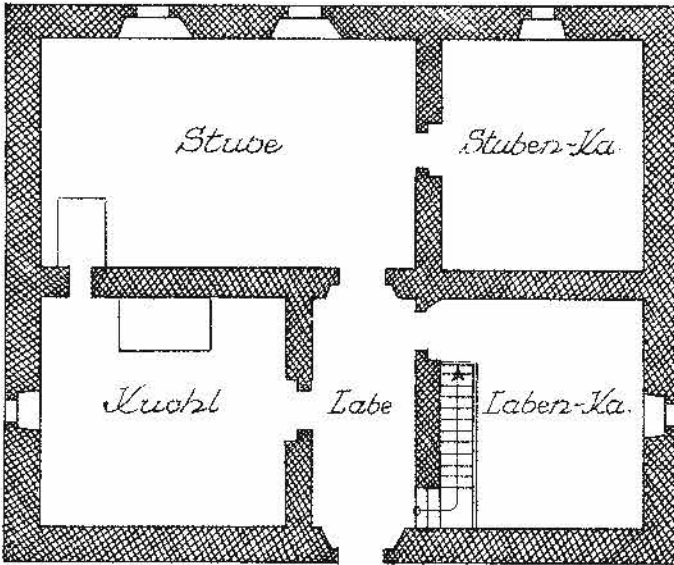
Durchgehende Labe, rechts Stube und Kuchl, sonst etwas verbaut. Flaches Legschindeldach

6. August 1941

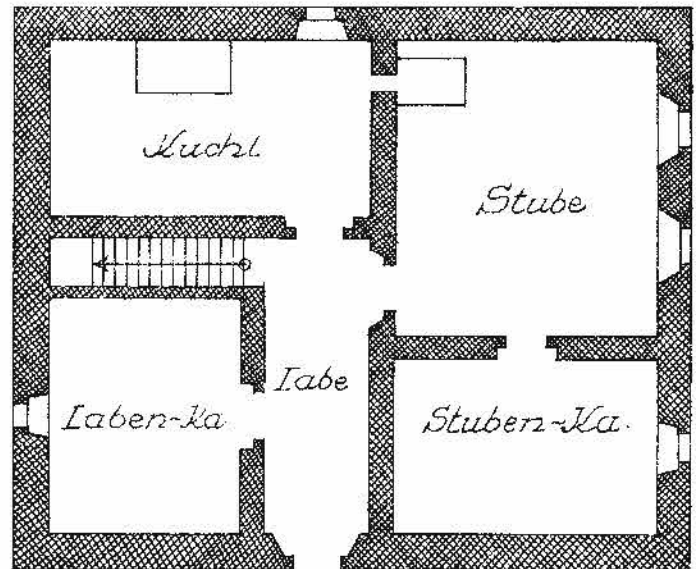
1 *Ansicht von einer Hangseite,*  
*Aufn. Roth 1941*

2 *Ansicht von der Talseite,*  
*Aufn. Roth 1941*

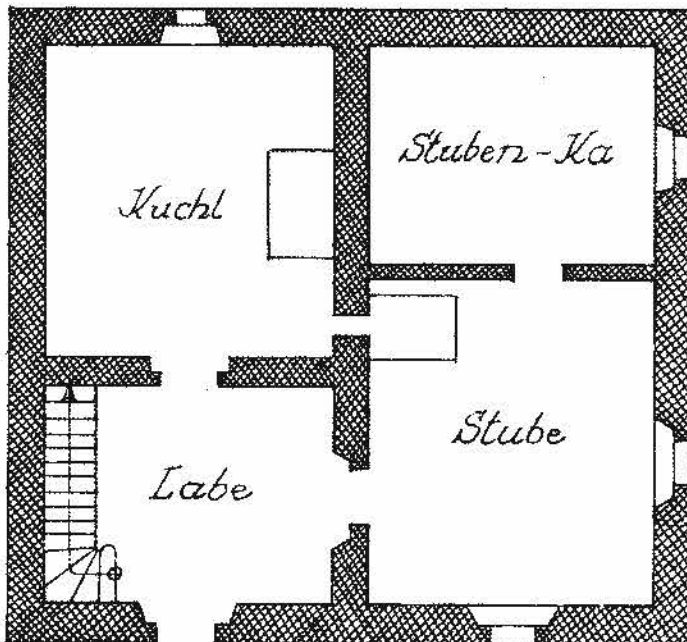
TYP 3



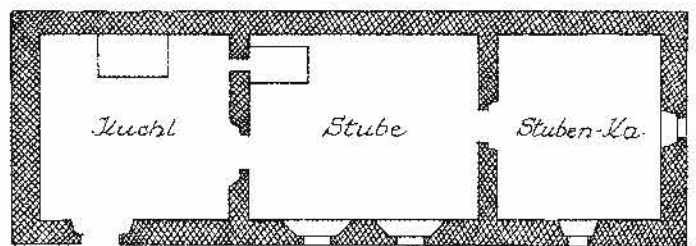
TYP 3A



TYP 4

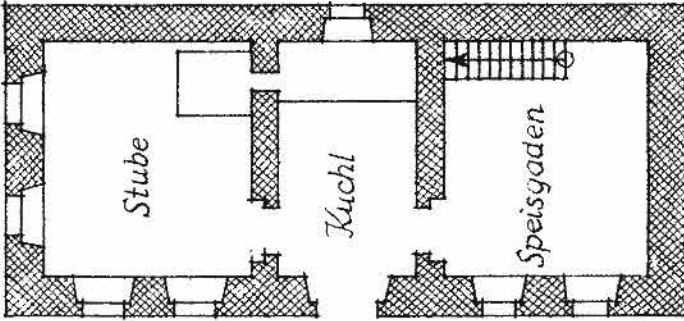


TYP 5

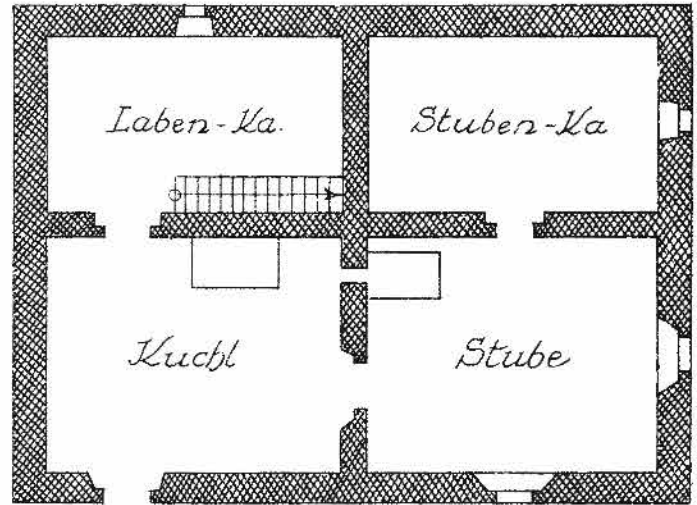




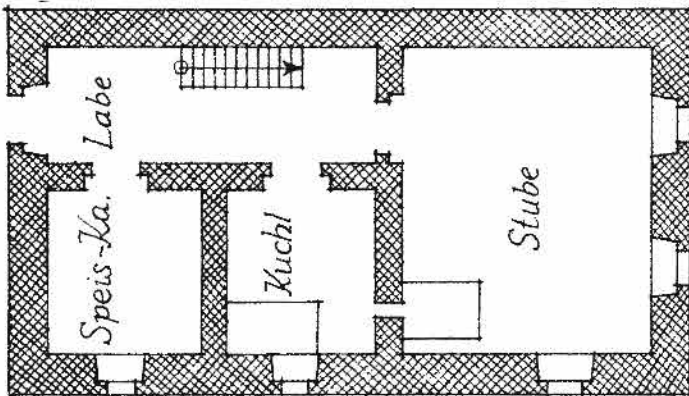
TYP 5A



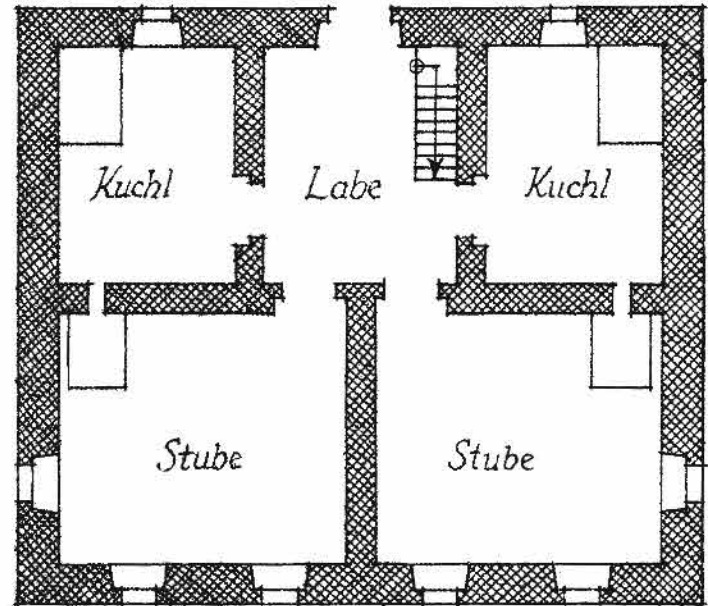
TYP 6



TYP 7

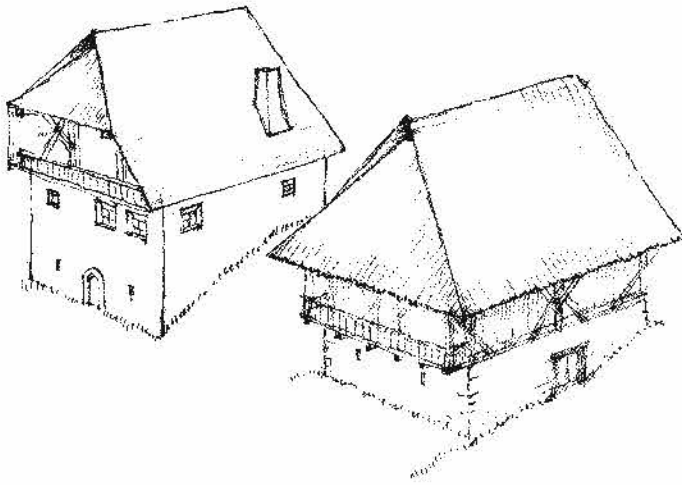


TYP 7A



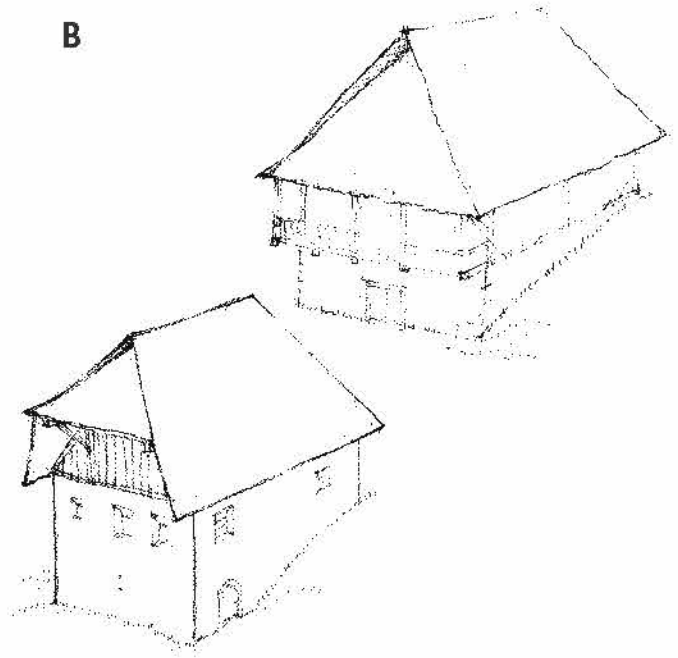
# HOFANLAGEN

A



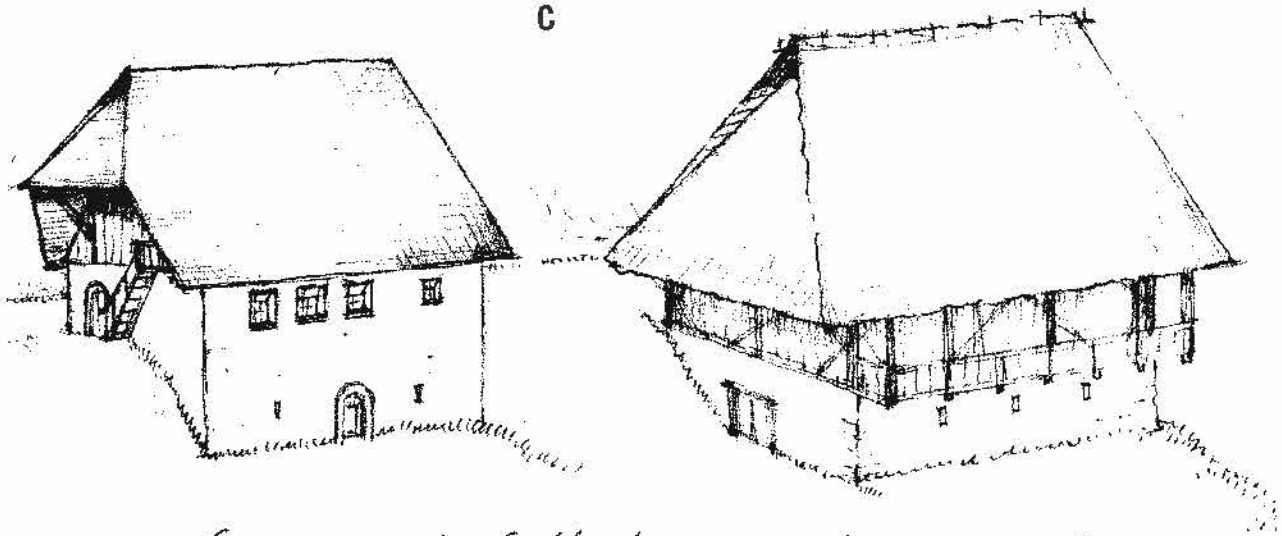
*feuer- und futterhaus nebeneinander  
senkrecht zum Hof*

B



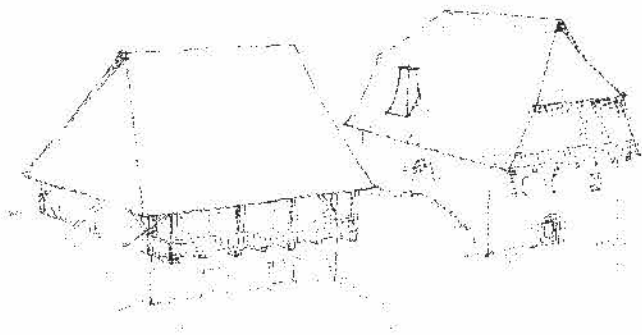
*feuer- und futterhaus hintereinander  
senkrecht zum Hof*

C



*feuer- und futterhaus nebeneinander  
parallel zum Hof*

E

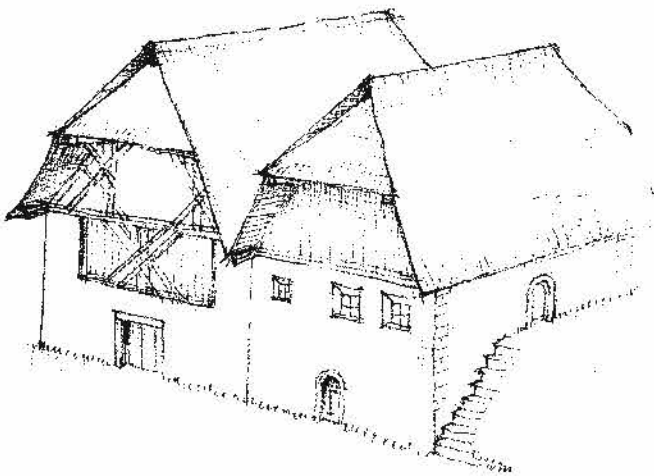


*feuerhaus senkrecht, futterhaus  
parallel zum Hang*

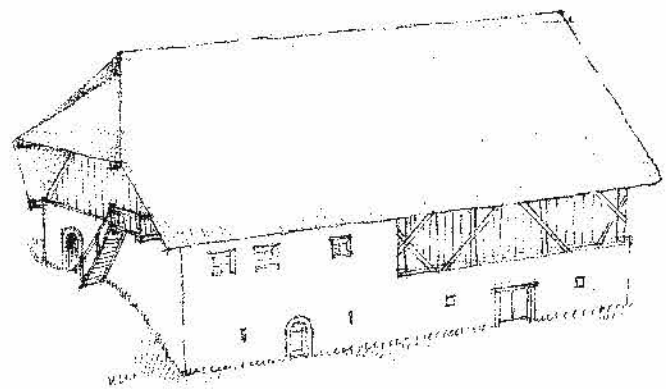
F



*feuerhaus parallel, futterhaus  
senkrecht zum Hang*



*feuer- und futterhaus traufseitig  
zusammenggebaut*



*feuer- und futterhaus giebelseitig  
zusammenggebaut*

# ALPHABETISCHES HÖFEVERZEICHNIS

Aberhang in Gais/Uttenheim . . . . .	65	Glöckler in Antholz/Niedertal . . . . .	269
Aberle in Niederrasen . . . . .	244	Gruns in Olang/Geiselsberg . . . . .	240
Achmühle und Barteler in Olang/Oberolang Außerberg	220		
Alter Widum in Gais . . . . .	30	Haas in Percha/Nasen . . . . .	175
Altgasser in Percha/Oberwielenbach . . . . .	160	Happach in Olang/Geiselsberg . . . . .	235
Althäusl in Olang/Oberolang Außerberg . . . . .	226	Hartl in Olang/Oberolang im Dorfe . . . . .	216
Anewandter in Gais/Uttenheim . . . . .	53	Häufler in Oberrasen . . . . .	261
Ansitz Stock in Gais/Uttenheim . . . . .	52	Hauser in Oberrasen . . . . .	256
Antenhof in Antholz/Obertal . . . . .	285	Hauser in Percha/Wielenberg . . . . .	146
Asner in Gais/Uttenheim . . . . .	51	Häusler in Gais/Lanebach . . . . .	34
Außermitterhofer in Olang/Geiselsberg . . . . .	232	Heuschupfen in Gais/Tesselberg . . . . .	125
		Holzer in Olang/Niederolang . . . . .	209
Bäckenbauer in Gais/Uttenheim . . . . .	44	Huber in Antholz/Obertal . . . . .	283
Bad Schartl in Olang/Geiselsberg . . . . .	228	Huber in Gais/Mühlbach . . . . .	126
Bartler und Köfeler in Olang/Oberolang Außerberg . . . . .	224	Hueber in Percha . . . . .	140
Bauhof in Gais/Uttenheim . . . . .	61	Huter in Ried in Niederrasen/Neunhäusern . . . . .	252
Baumgartnerwirt in Niederrasen . . . . .	245		
Binder in Antholz/Mittertal . . . . .	274	Innermitterhofer in Olang/Geiselsberg . . . . .	232
Binder in Gais/Uttenheim . . . . .	89	Innerpircher Gais/Tesselberg . . . . .	121
Binderhaus in Percha/Oberwielenbach . . . . .	161		
Bixner in Percha/Nasen . . . . .	178	Jud (Gemeindehaus) in Olang/Niederolang . . . . .	202
Bodenhofer in Gais/Uttenheim . . . . .	89		
Breitriese in Gais/Uttenheim . . . . .	63	Kaiser in Gais/Mühlbach . . . . .	131
Bruggenwirt in Antholz/Mittertal . . . . .	273	Kälberlehen in Olang/Niederolang . . . . .	210
Brugger in Percha/Oberwielenbach . . . . .	167	Kämpfer in Gais/Uttenheim . . . . .	58
Brunner in Gais/Uttenheim . . . . .	58	Kaßler in Percha/Nasen . . . . .	174
		Kaser und Neumair in Oberrasen . . . . .	262
Ebner in Gais/Tesselberg . . . . .	119	Kassler (Öhlwalder) in Olang/Niederolang . . . . .	201
Edelechen in Gais/Uttenheim . . . . .	96	Kastner in Percha/Nasen . . . . .	177
Edenhof in Percha/Oberwielenbach . . . . .	165	Keiml in Gais/Uttenheim . . . . .	73
Egger in Ried in Olang/Niederolang . . . . .	211	Kerschbaumer in Olang/Niederolang . . . . .	193
Einackerer in Gais/Uttenheim . . . . .	42	Klarler in Olang/Niederolang . . . . .	186
		Kofler in Gais/Lanebach . . . . .	34
Felder in Gais/Uttenheim . . . . .	90	Kofler in Olang/Oberolang Außerberg . . . . .	219
Festner in Olang/Geiselsberg . . . . .	231	Koflhäusl in Olang/Niederolang . . . . .	192
Fischer in Gais/Uttenheim . . . . .	53	Kößler in Gais/Uttenheim . . . . .	81
Forcher in Percha/Oberwielenbach . . . . .	158	Kramer in Antholz/Mittertal . . . . .	274
		Kramer in Gais/Uttenheim . . . . .	48
Gagerer in Gais/Tesselberg . . . . .	107	Kühbacher in Olang/Niederolang . . . . .	207
Galler (Flatscher) in Olang/Niederolang . . . . .	188	Kühharter (Lenzer) in Olang/Niederolang . . . . .	197
Galler in niederrasen . . . . .	242		
Gartner in Gais/Uttenheim . . . . .	80	Lackner in Gais/Uttenheim . . . . .	74
Gatterer in Percha/Nasen . . . . .	179	Lahner in Gais/Uttenheim . . . . .	91
Gatterer Badstube in Gais/Tesselberg . . . . .	123	Lanze in Percha/Oberwielenbach . . . . .	168
Geiger in Gais/Mühlbach . . . . .	130	Lanzinger in Percha/Nasen . . . . .	176
Genner in Oberrasen . . . . .	262	Lärcher in Gais/Tesselberg . . . . .	118
Gerichtsdiennerhaus (Walter) in Gais . . . . .	27	Lasl in Percha . . . . .	138

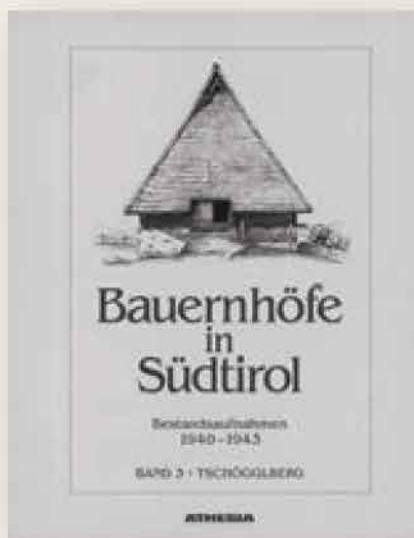
Leitl in Percha/Wielenberg . . . . .	144	Oberreinisch in Antholz/Obertal . . . . .	284
Lercher in Gais/Lanebach . . . . .	36	Obersdorfer in Percha . . . . .	139
Lerchhäusl in Percha . . . . .	141	Oberwirt in Gais/Uttenheim . . . . .	43
Lusser in Gais/Tesselberg . . . . .	105	Oberwolfsgrube in Percha/Oberwielenbach . . . . .	166
Mair an der Brugge in Gais/Uttenheim . . . . .	73	Obwegis in Olang/Geiselsberg . . . . .	239
Mair (gen. Wirt) und Hintermair in Percha/Oberwielen- bach . . . . .	159	Ortnerhäusl in Percha . . . . .	137
Mair in Gais . . . . .	28	Oswald in Antholz/Niedertal . . . . .	266
Mair in Gais/Lanebach . . . . .	37	Panzenbacher in Olang/Niederolang . . . . .	208
Mair in Percha/Nasen . . . . .	180	Pfister (Zuhaus zu Wolkenstein) in Gais/Uttenheim . . . . .	56
Mair in Ried in Niederrasen/Neunhäusern . . . . .	249	Pfleger in Gais . . . . .	26
Marchner in Olang/Geiselsberg . . . . .	239	Pichler in Gais/Tesselberg . . . . .	106
Mareiler in Gais/Uttenheim . . . . .	75	Pitzinger in Percha . . . . .	136
Marginter (Untermair) in Olang/Niederolang . . . . .	204	Plank in Percha/Unterwielenbach . . . . .	152
Maurer in Gais/Mühlbach . . . . .	127	Plankenstein in Gais/Uttenheim . . . . .	67
Maurerbauer in Gais/Uttenheim . . . . .	89	Pörnbach in Olang/Oberolang Außerberg . . . . .	223
Meßner in Gais/Tesselberg . . . . .	120	Rainer in Olang/Niederolang . . . . .	187
Meßner in Gais/Uttenheim . . . . .	56	Renzler in Gais/Mühlbach . . . . .	132
Meßner in Percha/Nasen . . . . .	181	Rieser in Gais/Mühlbach . . . . .	128
Mittereggen in Olang/Geiselsberg . . . . .	233	Rindl in Olang/Geiselsberg . . . . .	238
Mucher (Oberstuber) in Olang/Oberolang im Dorfe . . . . .	212	Rohrer in Percha/Unterwielenbach . . . . .	151
Mudler in Niederrasen . . . . .	246	Roser und Sigiler in Oberrasen . . . . .	257
Müller (früher „In der Mühle“) in Antholz/Obertal . . . . .	282	Santer in Percha/Unterwielenbach . . . . .	154
Müller in Gais/Uttenheim . . . . .	48	Schabser in Gais/Tesselberg . . . . .	104
Nassenweger in Olang/Niederolang . . . . .	199	Scheiber in Antholz/Mittertal . . . . .	276
Neuhäusl in Olang/Niederolang . . . . .	184	Schießler in Antholz/Mittertal . . . . .	275
Neumair in Oberrasen . . . . .	263	Schlößl in Gais/Uttenheim . . . . .	62
Niederegg in Olang/Geiselsberg . . . . .	233	Schmied im Unterdorf in Olang/Niederolang . . . . .	196
Niederlechner in Olang/Geiselsberg . . . . .	238	Schmieder in Oberrasen . . . . .	259
Nidermair in Antholz/Niedertal . . . . .	268	Schöpfer in Gais/Uttenheim . . . . .	101
Oberannwandter in Gais/Lanebach . . . . .	34	Schubile in Percha/Unterwielenbach . . . . .	155
Oberegg in Olang/Geiselsberg . . . . .	234	Schupfer (Schieber) in Gais/Mühlbach . . . . .	129
Oberegger in Antholz/Mittertal . . . . .	277	Schwörz in Antholz/Obertal . . . . .	282
Oberegger in Gais/Lanebach . . . . .	35	Seirer in Olang/Niederolang . . . . .	185
Obergatterer in Gais/Tesselberg . . . . .	110	Steiner in Olang/Oberolang Außerberg . . . . .	218
Obergraben in Gais/Uttenheim . . . . .	70	Steiner in Ried in Niederrasen/Neunhäusern . . . . .	253
Oberhaidacher in Percha/Oberwielenbach . . . . .	169	Steinmair in Olang/Oberolang Außerberg . . . . .	225
Oberhof in Olang/Geiselsberg . . . . .	230	Steinzger in Antholz/Obertal . . . . .	286
Oberklapf in Gais/Uttenheim . . . . .	97	Stiendler in Olang/Niederolang . . . . .	203
Oberlechner in Olang/Geiselsberg . . . . .	238	Stocker in Percha/Unterwielenbach . . . . .	153
Obermair in Antholz/Niedertal . . . . .	267	Stöckler in Gais/Uttenheim . . . . .	53
Obermudler in Niederrasen . . . . .	248	Storfer in Oberrasen . . . . .	260
Oberplantal (und Zuhäusl) in Gais/Tesselberg . . . . .	116	Straßenschmied in Gais/Uttenheim . . . . .	50
Oberpueland in Olang/Oberolang Außerberg . . . . .	221	Strauß in Gais/Uttenheim . . . . .	60
		Straußner in Olang/Niederolang . . . . .	195

Strigel in Gais/Uttenheim .....	80	Unterpreindl in Olang/Niederolang .....	189
Stübeler (Obererschbaumer) in Olang/Oberolang im Dorfe.....	213	Unterpueland in Olang/Oberolang Außerberg.....	222
Tallechen in Gais/Uttenheim .....	94	Unterreinisch in Antholz/Obertal .....	283
Tischler in Gais/Uttenheim .....	43	Unterwolfgrube in Percha/Oberwielenbach.....	162
Turler in Gais/Uttenheim .....	57	Urthaler in Olang/Niederolang .....	206
Uhler, Wastner, Bantler in Oberrasen.....	258	Villa Mayr (altes Wirtshaus) in Olang/Niederolang.....	200
Uhlhäusl in Gais/Uttenheim.....	93	Vorderpaßler in Antholz/Obertal .....	286
Umstättner in Ried in Niederrasen/Neunhäusern .....	251	Weberbinder (Ortner) in Olang/Oberolang im Dorfe ..	217
Unteregger in Antholz/Mittertal.....	279	Wechsleben in Gais/Wechsleben .....	31
Unteregger in Gais/Uttenheim .....	95	Wegerwirt in Antholz/Mittertal .....	272
Untergatterer in Gais/Tesselberg .....	113	Widmair in Gais/Uttenheim.....	56
Untergraben in Gais/Uttenheim .....	71	Wiese in Gais/Uttenheim .....	69
Untergriesberg in Gais/Uttenheim.....	72	Wieser in Olang/Oberolang im Dorfe.....	214
Unterhof in Antholz/Niedertal .....	264	Willmüller in Percha/Unterwielenbach.....	152
Unterhözl in Olang/Oberolang im Dorfe .....	215	Winnewarter in Gais/Tesselberg .....	123
Unterhüttler in Gais/Tesselberg.....	104	Wirt in Percha/Unterwielenbach .....	150
Unterklapf in Gais/Uttenheim .....	99	Wirtsalpe in Gais/Mühlbach .....	133
Unterlechen in Gais/Uttenheim .....	92	Wolkenstein in Gais/Uttenheim .....	54
Untermüller in Olang/Niederolang.....	198	Woller in Olang/Niederolang .....	194
Unterpanzenberg in Olang/Geiselsberg .....	229	Zistler (Obermair) in Olang/Niederolang .....	205
Unterplantal in Gais/Tesselberg .....	114		

# EINE WICHTIGE DOKUMENTATION ZUR SÜDTIROLER VOLKSKUNDE

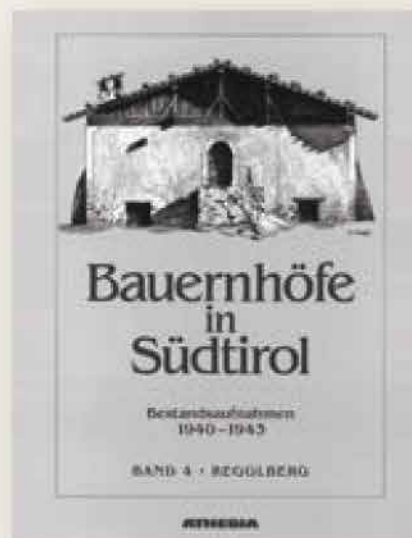
Die zwischen 1940 und 1943 erstellten Bestandsaufnahmen von Südtiroler Bauernhöfen halten in Fotos, Zeichnungen und Texten Jahrhunderte alte bäuerliche Architektur fest. Die weitgehend von Altbauten geprägten Dörfer und Einzelhöfe wurden gerade noch rechtzeitig dokumentiert, bevor ab 1960 innerhalb weniger Jahrzehnte deren Erscheinungsbild tiefgreifend verändert werden sollte. Das für die Volkskunde, Kulturgeschichte und Denkmalpflege überaus wertvolle und bisher unveröffentlichte Quellenmaterial wird von Helmut Stampfer herausgegeben.

Mit Fotografien, Beschreibungen, Plänen und Ansichten  
Format: 23 x 29,5 cm  
Hardcover mit Schutzumschlag



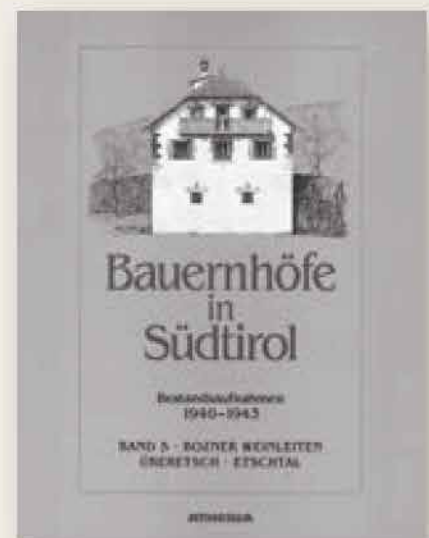
Band 3  
**TSCHÖGGLBERG**

880 Seiten  
ISBN 978-88-8266-003-1



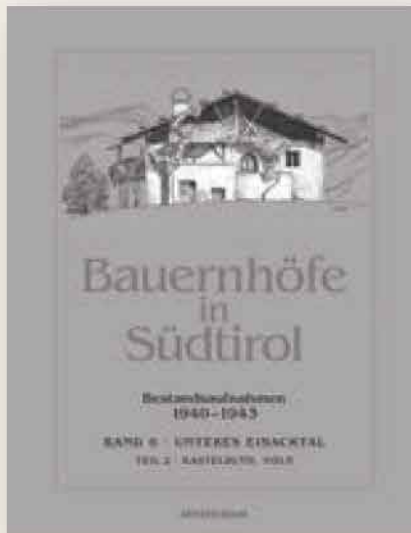
Band 4  
**REGGLBERG**

456 Seiten  
ISBN 978-88-8266-128-1



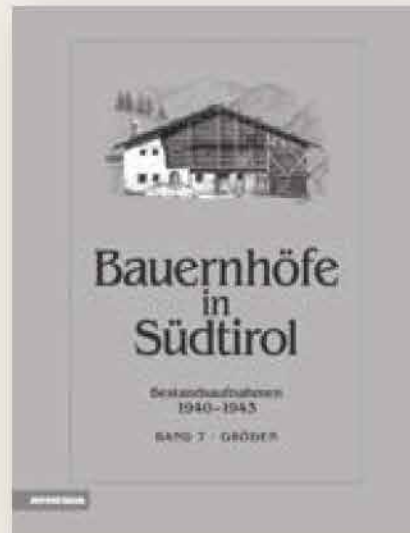
Band 5  
**BOZNER WEINLEITEN  
ÜBERETSCH • UNTERLAND**

1036 Seiten  
ISBN 978-88-8266-229-5



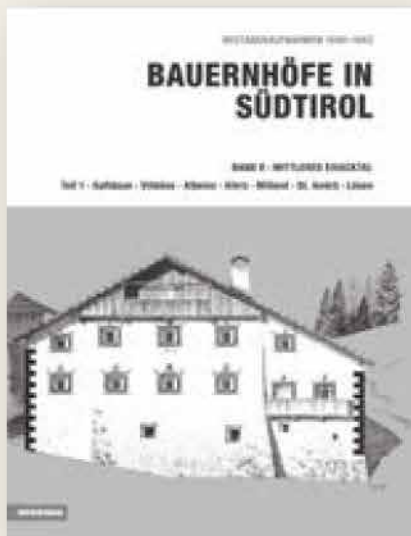
Band 6/2  
**UNTERES EISACKTAL  
 TEIL 2 • KASTELRUTH • VÖLS**

880 Seiten  
 ISBN 978-88-8266-418-3



Band 7  
**GRÖDEN**

176 Seiten  
 ISBN 978-88-8266-627-9



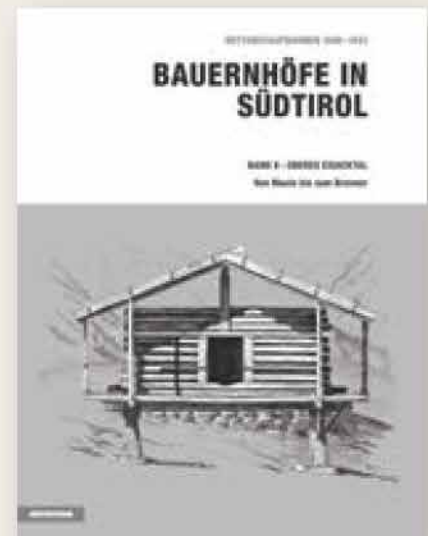
Band 8/1  
**MITTLERES EISACKTAL**

344 Seiten  
 ISBN 978-88-8266-883-9



Band 8/2  
**MITTLERES EISACKTAL**

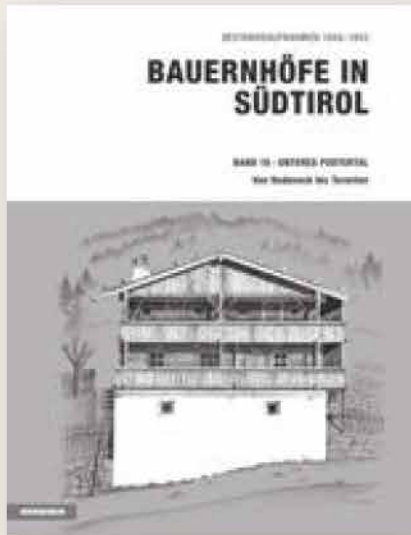
440 Seiten  
 ISBN 978-88-8266-884-6



Band 9  
**OBERES EISACKTAL**

400 Seiten  
 ISBN 978-88-6839-035-8



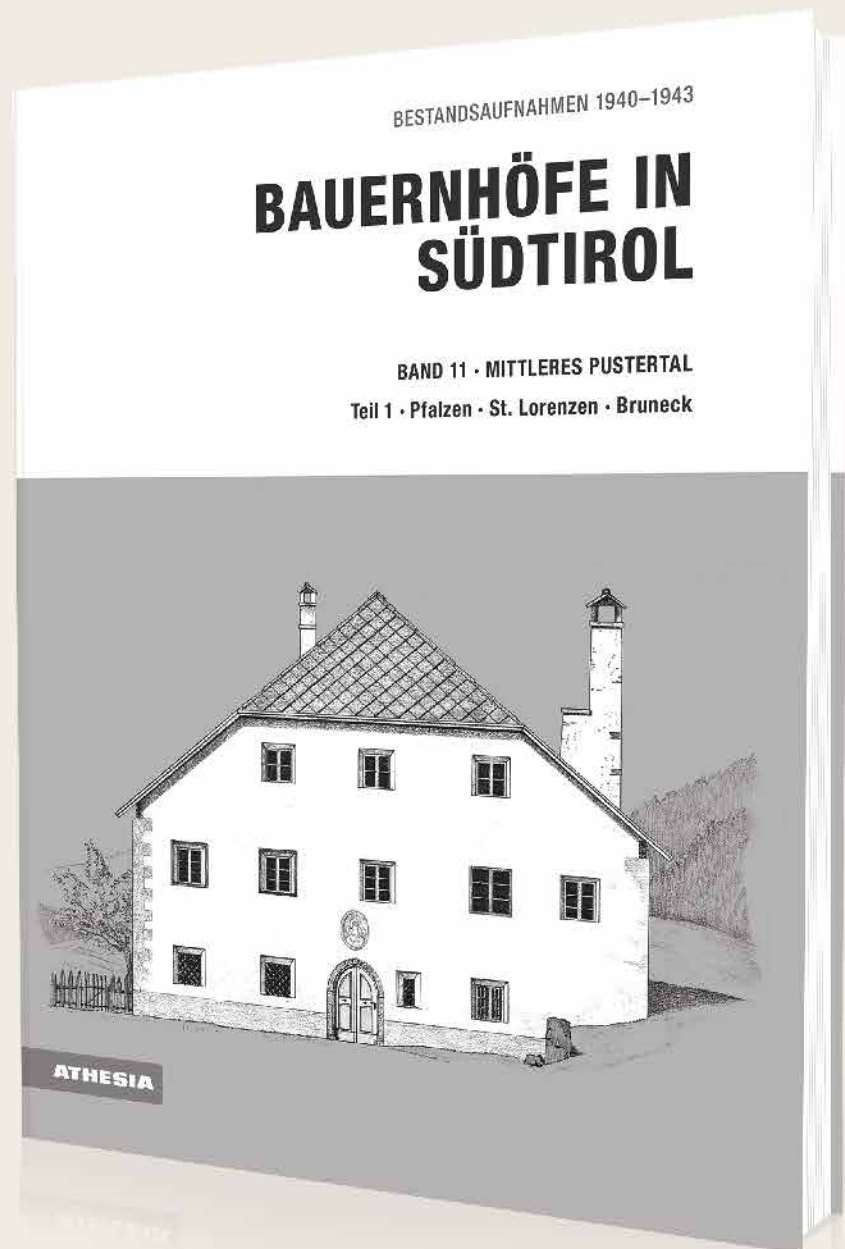


Band 10

## UNTERES PUSTERTAL

376 Seiten

ISBN 978-88-6839-145-4



Band 11/1

## MITTLERES PUSTERTAL

640 Seiten

ISBN 978-88-6839-146-1



Während des Zweiten Weltkrieges wurden im Zusammenhang mit der geplanten und teilweise auch durchgeführten Umsiedlung der Südtiroler die Kulturgüter des Landes systematisch erfasst. Besonderes Interesse brachte man den Zeugnissen bäuerlicher Baukultur entgegen, die damals noch kaum erforscht war. Vom umfangreichen Material, das nach Kriegsende zerstreut wurde und erst um 1980 am Denkmalamt in Bozen wieder zusammengeführt werden konnte, hat Helmut Stampfer von 1990 bis 2017 elf Bände veröffentlicht. Der vorliegende Band 11, Teil 2, stellt 213 Höfe im Mittleren Pustertal von Gais bis Antholz vor. Bisher unveröffentlichte Zeichnungen, Fotografien und Texte halten das damalige Erscheinungsbild von Einzelbauten und Siedlungen fest und stellen ein einzigartiges Quellenmaterial zur bäuerlichen Architektur in Südtirol dar.

ISBN 978-88-6839-260-4



9 788868 392604

athesia-tappeiner.com

59 € (D)  
65 € (D/A)